

JOE R. LANSDALE

# HAP & LEONARD

A vintage blue travel trailer is parked in a field of tall, dry grass. The trailer is weathered and has several windows and a door. In the background, there are some trees and a cloudy sky. The overall scene is in black and white.

**DAS DIXIE-DESASTER**

hergekommen seid, um mein Liebesleben zu sabotieren und Kekse mit Milch zu füttern.«

»Ich füttere Kekse mit Dr Pepper«, sagte Leonard. »Hast du doch extra für mich besorgt.«

»Fahr zur Hölle, Leonard.«

»Du hast recht, Hap«, sagte Marvin. »Wir sind nicht nur zum Naschen hergekommen. Es steckt ein bisschen mehr dahinter.«

## Kapitel 3

Wir verdrückten unsere Kekse mit Milch, Leonard seine Kekse mit Dr Pepper, und dann ging Brett hoch ins Bett. Das versprochene Leckerli würde warten müssen. Meiner Meinung nach trug Leonard die Schuld an dem Aufschub, und er bekam von mir einen Eintrag ins imaginäre Klassenbuch. Kein Bienchen für dich, du Arsch. Nächstes Mal würde ich RC Cola besorgen statt Dr Pepper, mal sehen, wie ihm das gefiel. Vielleicht würde ich sogar diese ekligen Kokoskekse kaufen, die er so hasste. Ich hasste sie auch, aber als Strafe war es eine Überlegung wert. Schließlich gingen wir in den Vorgarten,

damit Brett nicht von unserem Geschwätz gestört wurde. Sie hatte ein paar Gartenstühle aus Metall gekauft und draußen aufgestellt, und ich stapfte jeden Morgen mit der Erwartung raus, dass sie vom Alu-Onkel mitgeschnackt worden wären, da unsere Wohngegend allmählich verkam. Früher hätte man seinen Geldbeutel auf der Verandaschaukel vergessen können, und niemand hätte sich drum geschert. Heutzutage konnte man keine Käseibe draußen liegen lassen, ohne dass jemand kam und die Löcher klaute.

Es war ein schöner Abend. In unserer Straße gab es nicht allzu viele Laternen, und der Himmel war klar, sodass man zwischen den Ulmenzweigen die Sterne sah. Zum Grillen war es zu kühl, und die Straße vor dem Haus lag verlassen da. Die Luft roch frisch und ein bisschen süß, wie Babyatem,

und in diesem Augenblick war ich froh, dass wir hier in diesem Haus mit diesem Vorgarten und dieser großen Ulme wohnten, in Verhältnissen, die in den alten Büchern über den Süden als stolze Armut bezeichnet wurden.

Wir ließen uns auf den Gartenstühlen nieder, und ich schlug ein Bein über und wippte mit dem Hasenpuschen.

»Alter«, sagte Leonard, »du hättest dir wenigstens eine Hose anziehen können. Dieser Morgenmantel lässt ein bisschen tief blicken.«

»Wer hat, der kann, das ist mein Motto«, sagte ich.

»Bei dem, was du da hast, möchte man sich glatt 'ne Knarre an den Schädel halten.«

Marvin sagte: »Ich hätte einen Job anzubieten.«

»Du wirst begeistert sein, Hap«, sagte

Leonard.

Ich schaute Marvin an. »Werd ich das?«

»In einen Freudentaumel wirst du wohl nicht ausbrechen, aber hör's dir mal an«, antwortete Marvin. »Meine Tochter hat eine Tochter, und deren Freund schlägt sie andauernd.«

Das passte ja zu meiner Unterhaltung mit Brett von eben. Vielleicht sollte ich sie einfach mit einer Schaufel da rüberschicken. Falls ein Kleinwüchsiger dabei war, konnte ich ihr eine Pistole mitgeben.

»Der Freund? Von deiner Enkelin?«, fragte ich. »Wie alt ist sie überhaupt, zwölf?«

»Achtzehn.«

»Ach komm!«, sagte ich.

»Sie wachsen immer schneller.«

»Und ein süßer Fratz ist das«, bemerkte Leonard. »Solltest sie mal sehen. Eine versaute alte Hete wie du, du wärst hin und